

Als die Bahn den Wohlstand brachte, 23.03.2009 – OSTHOFEN, *Von Claudia Wössner, Wormser Zeitung*

Kulturnetzwerk Osthofen lässt Gründerzeit lebendig werden / Ausstellung zum Bahnbau

OSTHOFEN. Die erste größere Aktion des neu gegründeten Kulturnetzwerks war ein Riesenerfolg. Zum Zwiegespräch "Mit Volldampf in die Moderne - Herr Weißheimer, wie war es denn wirklich?" strömten am Freitag die Menschen in Scharen.

Auch die Ausstellung "Zug der Zeit" war ein Publikumsmagnet. Beide Veranstaltungen waren Teil des Stadtjubiläums 1225 Jahre Osthofen.

Zwiegespräch und Ausstellung im Landgasthof "Zum Schwanen" drehten sich um die Eröffnung der Bahnstrecke im Jahr 1853. In der Gründerzeit erlebte die Stadt einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung. Es war eine spannende Zeit. Keiner weiß das besser als Johann Weißheimer II. (1797-1883). Der Chronist von Osthofen und Vater des Komponisten Wendelin Weißheimer war hautnah dabei, als der Eisenbahnbau stattfand.

Ein "unschätzbare Vermächtnis" sei der Nachlass Weißheimers, glaubt die Historikerin Dr. Brigitte Kazenwadel-Drews. Jedenfalls ist der Dokumentenschatz eine wahre Fundgrube. Eindrucksvoll bewies das Kulturnetzwerk, dass man, gestützt auf Original-Textbausteinen aus Chronik und Tagebuch, sogar ein fiktives Interview mit Weißheimer führen kann.

So wurde Johann Weißheimer anno 2009 wieder "lebendig". Einem Reporter stand er auf der Bühne im Bürgersaal Rede und Antwort. In Weißheimers Rolle schlüpfte Thomas Goller, ein Nachkomme des Alt-Bürgermeisters. Den Part des Journalisten Eugen Kranzbühler von der "Wormser Zeitung" übernahm Bruno Gransche und Inga May gab das Dienstmädchen.

Die Zeitreise führte zurück in das Jahr 1863, man feierte das zehnjährige Jubiläum des Osthofener Stationshauses. Das Bahnhofsgebäude war noch wie neu, die Geschäfte liefen bestens, neue Fabriken entstanden. Die Bahn hatte Wohlstand gebracht. Es herrschte ein neuer Zeitgeist. Viele Themen brannten dem Reporter unter den Nägeln: die Revolution von 1848, die politischen Verhältnisse in Osthofen, die Streitereien der führenden Familien - und natürlich der Wirtschaftsfaktor Bahn.

Ganz nebenbei hörte der Journalist noch zum ersten Mal eine Einspielung von Richard Wagners "Walkürenritt". Schließlich bestanden zwischen den Weißheimers und dem berühmten Komponisten freundschaftliche Bande. Überhaupt rundeten die technischen Finessen das Zwiegespräch ab. Mit einem Beamer wurden Zitate, Bilder und Schlagwörter an die Wand geworfen. Bis spät in die Nacht hatten Thomas Goller und Jörg Deibert zuvor noch daran gefeilt. Die Mühen hatten sich gelohnt.

Die Ausstellung "Zug der Zeit" wurde ebenfalls am Freitag eröffnet. Das ganze Wochenende lang konnten sich die Besucher über die Geschichte des Osthofener Bahnhofs von 1853 bis heute informieren. Auch über die Eisenbahn im Allgemeinen gab es Daten und Fakten. Erich-Dieter Graune (allgemeiner Teil) mit Unterstützung von Helmut Lüdtke und Inga May (Osthofener Geschichte) hatten die Schau im Wesentlichen zusammengestellt.

Eine neue Erkenntnis war dabei: Es gab einen Zug, Baujahr 1866, der den Namen "Osthofen" trug. Zu sehen gab es neben anderen historischen Exponaten unter anderem einen herrlichen Gehrock von Johann Weißheimer. Die Eisenbahnfreunde aus Darmstadt-Kranichstein traten zudem in Original-Bahnuniformen auf.

Die Idee zu dem gesamten Abend hatte übrigens Inga May. Noch am nächsten Tag war sie überrascht von der großen Resonanz. "Mit so vielen Besuchern hatten wir nicht gerechnet", freute sich May und erzählte begeistert, wie man noch extra Stühle aufstellen musste. Mehrere Osthofener jedenfalls zollten dem Kulturnetzwerk im Gespräch mit dieser Zeitung ein dickes Lob.